

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

9. Jg. Nr. 18/2015 SECHSTER SONNTAG DER OSTERZEIT 10.05.2015

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 10.05. SECHSTER SONNTAG DER OSTERZEIT - Muttertag

09.15 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für verstorbene Frau
Gertrud Ternes und Sohn Josef

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

11.00 Uhr Sonntagsmesse in der Pfarrkirche von Burbach

Montag 11.05. Vom Wochentag - Montag in der Bittwoche

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw
Schwester Bertilia hat heute Namenstag

Dienstag 12.05. Hl. Modoald, Bischof von Trier

19.00 Uhr Hl. Messe in der Ferialkirche von Malbergweich

Mittwoch 13.05. Gedenktage ULF in Fatima

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

Donnerstag 14.05. HOCHFEST DER HIMMELFAHRT DES HERRN

10.00 Uhr Hl. Messe vom Fest in der Frohnert-Kapelle bei Oberkail

Freitag 15.05. Hl. Rupert von Bingen, Einsiedler

Vom 15. Mai bis 5. Juni bin ich im Urlaub. In dieser Zeit ist keine hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll

INTERNET. Am 21. Mai um 19.00 Uhr ist im Gemeindehaus in Auw für Auw und Hosten eine Informationsveranstaltung über die neue Breitbandversorgung im Eifelkreis Bitburg-Prüm. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

SENIORENKAFFEE. Die Auwer Schwestern laden am 27. Mai wieder zum monatlichen Seniorenkaffee im Gemeindehaus ein, ab 14.30 Uhr.

Donnerstag 04.06. FRONLEICHNAM

Eucharistiefeier, Fronleichnamprozession und Pfarrfest in Auw an der Kyll (vgl. Pfarrbrief)

Samstag 06.06. Vom Wochentag - Hl. Norbert von Xanten

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

19.00 Uhr Sonntagsvorabendmesse in der Pfarrkirche von Neidenbach

Sonntag 07.06. ZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

11.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw

WARUM? Warum ist Christi Himmelfahrt immer an einem Donnerstag? Weil das Fest genau 40 Tage nach Ostern gefeiert wird. In der Apostelgeschichte heißt es nämlich, dass der Auferstandene 40 Tage hindurch seinen Jüngern erschienen ist, ehe er in den Himmel aufgenommen wurde. Vgl. Apg 1,3.

Warum ist Fronleichnam immer an einem Donnerstag? Weil das Sakramentsfest uns an den Gründonnerstag erinnert, an dem Jesus das Letzte Abendmahl gehalten und die hl. Eucharistie gestiftet hat.

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

AUS DER SCHULGESCHICHTE DER PFARREI AUW/KYLL (Teil 2).

Friedrich Ziligen (Zillien, Zilgen) aus Alsdorf an der Nims war der erste uns bekannte Schullehrer in Auw. Da am 17. Mai 1700 in der Pfarrkirche von Auw sein erstes Kind getauft wurde, dürfte er sich als jungverheirateter Mann mit seiner Frau Maria (aus Seinsfeld) erst kurz zuvor in Auw niedergelassen haben. Er kam als Küster nach Auw. Das war seine erste und eigentliche Aufgabe, die ihm ein kleines Einkommen sicherte. Pastor von Auw war zu dieser Zeit, von 1694-1703, der aus Steinsel im heutigen Großherzogtum Luxemburg stammende Peter Scheuer. Auch unter dessen Nachfolger Peter Schmitz aus Trier (1703-1709) und wenigstens in den ersten Jahrzehnten der Amtszeit von Pastor Nikolaus Dichter (1709-1752) versah Friedrich Ziligen den Küsterdienst. Wo er in Auw wohnte, wissen wir nicht. Doch ist er mit seiner Frau und dem ersten Kind vor dem 1. September 1703 auf die Heinzkyller Mühle umgezogen, wo sein zweiter Sohn namens Peter zur Welt kam.

Erst nach dem Umzug nach Heinzkyll dürfte er sich als Lehrer betätigt haben. Es spricht nämlich alles dafür, dass die wohlhabende Müllerfamilie auf der Heinzkyller Mühle den Auwer Küster - wohl gegen freie Wohnung und Kost - nach Heinzkyll geholt hat, wo er als Hauslehrer den Kindern der Müllerfamilie die Anfangsgründe im Lesen, Schreiben und Rechnen beibringen sollte. Dabei wird der schon in die Jahre gekommene dortige Müller Matthias Heinzkyll vor allem an seinen Sohn Leonhard gedacht haben. Dieser war zwar schon fast 20 (* 10.05.1682), aber als der zukünftige Müller von Heinzkyll sollte er kein Analphabet bleiben. Der Jungmüller Leonhard Heinzkyll heiratete am 27.11.1706 in Auw Magdalena aus dem Knappen-Haus in Weidingen. Sie bekamen mindestens 8 Kinder, die Friedrich Ziligen zusammen mit seinen sechs eigenen in Heinzkyll unterrichtete. Seine Bemühungen um seinen ersten und damals gewiss auch ältesten Schüler, Leonhard Heinzkyll, waren jedenfalls nicht vergebens. Dieser Heinzkyller Müller war 1736 als einziger Zeuge von den 11 anwesenden angesehensten Männern der Pfarrei Auw imstande, ein Dokument eigenhändig zu unterschreiben; alle anderen machten nur ein "Handzeichen". Vgl. St.-Elisabeth-Bote 17/2015.

Der älteste Sohn dieses Heinzkyller Müllers, der am 22. Januar 1708 in Auw getaufte Theodor, hatte ebenfalls bei Friedrich Ziligen als Hauslehrer Lesen und Schreiben gelernt. Das waren die Voraussetzungen, dass er später studieren konnte. Theodor Heinzkyll wurde am 8. März 1732 in Trier zum Priester geweiht. Als Nachfolger seines Patenonkels Theodor Hau (Haw) war er von 1739-1755 Pfarrer von Sölm.

Der Hauslehrer F. Ziligen auf der Heinzkyller Mühle unterrichtete dort weitere Kinder aus der Pfarrei, sofern die Eltern sie zu ihm in die Schule schickten. Die wenigsten legten Wert darauf. Die meisten behielten die Kinder lieber zuhause, wo sie beim Arbeiten mithelfen mussten. Es werden also nur ganz wenige Jungen und wohl überhaupt keine Mädchen gewesen sein, die aus Preist, Hosten, Auw oder Wellkyll den Weg nach Heinzkyll auf sich nahmen. Außerdem fand nur in den vier Wintermonaten Schule statt. Sie begann nach Allerheiligen und dauerte bis Ostern, mancherorts auch nur bis zum Gertrudentag am 17. März, wenn die Garten- und Feldarbeit wieder begann. Vgl. St.-Elisabeth-Bote 11/2015.

Der Auwer Küster und Lehrer unterrichtete die Kinder in einem Raum der Heinzkyller Mühle. Ein Schulgebäude oder einen Schulsaal gab es jedenfalls 1738 in der Pfarrei Auw noch nicht. Das bezeugte der damals amtierende Pfarrer von Auw, Nikolaus Dichter, am 12. September 1738, als er vor dem Trierer Weihbischof Friedrich von Nalbach (1730-1748) und der Visitationskommission im Pfarrhaus von Ordorf über den Zustand seiner Pfarrei Bericht erstattete: "Aedes scolares desunt - Es gibt kein Schulhaus!" Die Pfarrangehörigen wurden ermahnt, im Hinblick auf eine bessere Unterweisung der Jugend im folgenden Jahr ein Schulhaus zu bauen. (Hortamur parochianos, ut proprias scolares aedes pro commodiore juventutis instructione proximo anno curent extrui.) Tatsächlich geschah aber lange Jahre nichts. (Fortsetzung folgt).

